№ 4011. Donnerstag, 3. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse Nr. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.



Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Gen.-Lieut. a. D. Gr. Finck v. Finckenstein zu Berlin das Kreuz der Comthure des K. Hausordens von Hohenzollern, und dem Canzlei-Rath Schulze zu Berlin den K. Kronenorden 4. Kl.; ferner dem Regierungs-Medicinalrath Dr. Consbruch in Minden bei der Entlassung aus dem Staatsdienst den Charakter als Geheimer Medicinalrath zu verleihen; den Kreis-Physicus Sanitätsrath Dr. Wagner in Luckau zum Regierungs- und Medicinalrath zu ernennen und dem Kreis-Physicus Dr. Schreiber in Minden den Charakter als Sanitätsrath; ferner den Ober-Auditeuren im General-Auditoriat, Wirkl. Justizräthen Held und Keller, den Charakter als Geheimer Justizrath, so wie dem Canzleirath Haase im Finanzministerium den Charakter als Geheimer Canzleirath zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 2. Jan. Ein kaiserliches Patent besagt, daß die Regierung Verhandlungen mit den Vertretern der Länder der ungarischen Krone eingeleitet habe. Im Hinblick auf den Stand dieser Verhandlung und in der Absicht, eine gründliche, nach allen Seiten hin gerechte und möglichst beschleunigte Lösung dieser hochwichtigen Aufgabe zu erzielen, hat der Kaiser beschlossen, die Vertreter der andern Königreiche und Länder zur Mitwirkung zu berufen. Der Kaiser betrachtet es als seine erste und heiligste Pflicht, den gesicherten Bestand der Monarchie unverrückt als Ziel festzuhalten. Die Zeitverhältnisse und die Lage des Reiches erfordern, daß die Verhandlungen über die Verfassungsfrage in kürzester Zeit zum Abschluß gelangen, demnach die Austragung der verschiedenen Rechtsanschauungen und die Ansprüche der nicht-ungarischen Kronländer in einer gemeinsamen Versammlung. Der Kaiser fühlt sich daher bewogen, die Vertreter der nicht-ungarischen Kronländer zu einer außerordentlichen Reichsrathsversammlung zu berufen und diese Berufung auf das Herrenhaus auszudehnen. Der Kaiser verordnet demnach die Auflösung der bisherigen Landtage in den nicht-ungarischen Ländern, da die sechsjährige Wahlperiode für dieselben demnächst abläuft, und Neuwahlen für die Landtage. — Die Einberufung zu den neugewählten Landtagen ist auf den 11. Februar festgesetzt, und soll die Wahl für die außerordentliche Reichsrathsversammlung der alleinige Gegenstand der Wirksamkeit der einzuberufenden Landtage sein. Der außerordentliche Reichsrath wird zum 25. Februar nach Wien einberufen werden. Die Berathung der Verfassungsfrage wird der alleinige Gegenstand der Thätigkeit dieser Versammlung sein.

London, 2 Jan. Das Stettiner Schiff „Maria", Kapitän Gruner, mit Bauholz beladen, ist gestern bei Lowestoft gescheitert. Von der Mannschaft sind 5 ertrunken und nur 2 gerettet. — Hier herrscht starker Schneefall.

Paris, 1. Jan. Die Rede, welche der Kaiser bei dem heutigen Empfange des diplomatischen Corps in den Tuilerien gehalten hat, lautet vollständig: Der Wiederbeginn eines Jahres bietet mir die Gelegenheit, meinen Wünschen für die Stabilität der Throne und das Gedeihen der Völker Ausdruck zu geben. Ich hoffe, daß wir in eine neue Aera des Friedens und der Versöhnung eintreten, und daß die Weltausstellung dazu beitragen wird, die Leidenschaften zu beruhigen und die Interessen einander näher zu bringen. Ich danke dem diplomatischen Corps für seine Glückwünsche und bitte es, bei den Regierungen Dolmetscher meiner freundschaftlichen Empfindungen zu sein.

Auf die Glückwünsche des Erzbischofs von Paris antwortete der Kaiser: Wenn ich an der Spitze der Pariser Geistlichkeit einen den Interessen der Religion, wie denen des Staates so ergebenen Prälaten erblicke, wenn ich ihn überall mit Wort und That die großen Principien des Glaubens, der Barmherzigkeit und der Versöhnung aufrecht erhalten sehe, so sage ich mir, daß seine Gebete vom Himmel erhört werden müssen. Sie sind für Frankreich eine Wohlthat, für mich eine neue Quelle des Trostes und der Hoffnung.

Paris, 2. Jan. Der „Abendmoniteur" sagt am Schlusse seiner Uebersicht über die Ereignisse des Jahres 1866, daß die Beziehungen der Regierung des Kaisers zu allen Mächten nicht zufriedenstellender und freundschaftlicher sein könnten. Das Jahr 1867 beginne also unter günstigen Auspizien. — Weiter meldet der „Moniteur", daß die Räumung Mexikos am 1. März beendet sein werde, welche Entschließungen auch immer Maximilian fassen möge.

Florenz, 1. Jan. Der König hat einer Deputation des Parlaments, welche ihm die Glückwünsche desselben beim Jahreswechsel darbrachte, etwa Folgendes erwidert: Das neue Jahr möge die Italiener, welche von nun an der Unabhängigkeit des Vaterlandes sicher sind, an die Verbesserung der Ordnung im Innern und an die Vermehrung des öffentlichen Wohlstandes erinnern. Wir werden in der Periode des Friedens, in welche wir eintreten, nicht aufhören der Armee unsere Sorge zu widmen. Die Armee ist nicht nur als Hüterin jener Unabhängigkeit, zu deren Erreichung sie so viel beigetragen hat, nothwendig, sondern sie ist auch ein zuverlässiges Mittel für die innere Sicherheit, ein Element für moralische Einigung und für diejenige bürgerliche Erziehung, welche die Völker zur Ausführung großer Dinge geschickt, stark und fähig macht.

Madrid, 2. Jan. Marschall Serrano ist ebenfalls verhaftet worden. Man will wissen, daß die Verhafteten nach der Guinea-Insel Fernando Po transportirt werden sollen.

Madrid, 1. Jan. Durch königl. Dekret wird den Eisenbahn-Gesellschaften für die Steuer von 10 Centimes, welche sie bei der Zinszahlung zu entrichten hatten, ein Aufschub gewährt und eine Commission ernannt, welche die anderweiten Hilfsquellen der Compagnien behufs einer Gesetzvorlage für die Kammern prüfen soll.

Athen, 30. Dec. [Officiell.] Das neue Kabinet ist folgendermaßen zusammengesetzt: Kumunduros Präsidium, Inneres und provisorisch Justiz; Botzaris Krieg; Trikupis Aeußeres; Kehaya Finanzen; Cristopulos Kultus; Lombardo Marine. Eine russische Fregatte brachte 1200 kandiotische Frauen und Kinder hier ein.

Wien, 2. Jan. Nachrichten aus Alexandrien v. 26. Dec. melden, daß eine amerikanische Corvette in Malta eingetroffen ist, um den verhafteten Suratt an Bord zu nehmen. Die egyptischen Truppen werden vor dem 18. Jan. aus Kandia zurückerwartet. — Die aus Bombay eingelaufenen Nachrichten reichen bis zum 3. Dec. Der Aufstand in Birma ist beendet. In Kabul ging das Gerücht, England habe dem verdrängten Schir-Ali-Khan Geldhilfe versprochen und werde derselbe sogleich gegen Kabul aufbrechen.

Newyork, 22. Decbr. (Per Dampfer Moravian.) Campbell und Sherman fanden wenig Sympathie für Juarez und amerikanische Einmischung, und sie erwarten daher in New-Orleans weitere Instructionen.

Wien, 2. Jan. Bei der heutigen Ziehung der Creditloose fiel der erste Hauptgewinn von 250,000 Gulden auf Nr. 22 der Serie 2950, ein Gewinn von 40,000 Gulden auf Nr. 60 der Serie 962, ein Gewinn von 20,000 Gulden auf Nr. 80 der Serie 1613, ein Gewinn von 5000 Gulden auf Nr. 44 der Serie 2138. Ferner wurden folgende Serien gezogen: 1800, 1535, 3320, 2696, 3966, 2233, 2952, 2545, 4157, 1582, 4196.

Wien, 2. Januar. Abendbörse. Anfangs belebt, dann matt. Credit-Actien 154,90, Nordbahn 154,50, 1860er Loose 81,15, 1864er Loose 73,80, Staatsbahn 205,00, Galizier 219,00, Czernowitzer 179,50.

London, 2. Jan. Aus New-York vom 31. Decbr. wird gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109¼, Goldagio 33¼. Bonds 106¼, Baumwolle 34½, Illinois 121, Erie 68. Petroleum rohes 19½, raffinirtes 29.

Der Ausschluß der Beamten aus der Volksvertretung des Norddeutschen Bundes.

♀ Aus der Provinz.

Der in unserem Blatte vom 1. Januar mitgetheilte Brief des Abg. v. Hennig hat bereits die wesentlichen Gründe hervorgehoben, aus denen eine deutsche Volksvertretung, deren Mitglieder keine Diäten bekommen, und aus welcher die Beamten verfassungsmäßig ausgeschlossen sind, als eine wirkliche Vertretung des Volkes niemals betrachtet werden kann. Wir haben der Darlegung des Hrn. v. Hennig nur wenig hinzuzufügen.

Etliche Offiziöse haben es möglich gemacht — und was wäre für den echten Offiziösen wohl unmöglich! — die Fortschrittspartei für das undankbarste Geschlecht von der Welt zu erklären, weil ihre Anhänger das allgemeine gleiche und directe Wahlrecht mit geheimer Abstimmung aus den Händen des Grafen Bismarck nicht als ein untadeliges Geschenk, aus dem reinsten Golde geschmiedet, gepriesen und bejubelt haben. Aber wir meinen doch, daß auch diejenigen Liberalen, welche viel unbedingter als wir jenes Recht unter allen Umständen und zu jeder Zeit als das sicherste Palladium der Freiheit zu verehren pflegten, daß auch diese mit vollem Rechte bedenklich wurden, als sie die unverhoffte Gabe sich näher betrachteten. Oder heißt es wirklich unbeschränkte Wahlfreiheit ertheilen, wenn man einer Wählerschaft verbietet, den Mann zu wählen, zu dem es mehr Vertrauen als zu irgend einem andern besitzt, nur weil er nicht Vermögen genug hat, um auf eigene Kosten alljährlich Monate lang in der Hauptstadt zu leben, oder weil er das Glück — Mancher sagt hier vielleicht, das Unglück — hat, ein öffentliches Amt zu bekleiden und gerade in diesem Amte besondere Gelegenheit gefunden hat, die wirklichen Bedürfnisse des Volkes und des Staates kennen zu lernen? Heißt das nicht die angeblich von allen Schranken erlöste Wahlfreiheit auf den engsten Kreis unter der Zahl der nach dem Buchstaben des Gesetzes allerdings Wählbaren zu beschränken? Wir meinen, das angeblich ausgedehnteste Wahlrecht mit solcher Beschränkung ertheilen, sei nichts, als mit der einen Hand geben und mit der andern Hand doppelt nehmen.

♀ Pariser Briefe. VI.

Wie wenig Eindrücke, die man in der Jugend empfangen, selbst im reiferen Alter der Gefahr, sich zu verlieren, ausgesetzt sind, das lehrt uns gelegentlich so recht das Gebahren der Deutschen, die im Auslande sich eine andere Heimath geschaffen haben. Sitten und Gebräuche, die Sprache des Volkes, in dessen Mitte sie leben, mögen neben dem alten einen neuen Menschen in ihnen haben entstehen lassen, eine glückliche Verschmelzung zweier volklichen Charaktere in ihnen bewirkt, oder aber betreffs ihres geistigen und moralischen Seins sie dem Anschein nach völlig umgewandelt haben, die Anhänglichkeit an die theure alte Heimath offenbart sich trotz alledem wieder und wieder, und wer als Deutscher in der Fremde nicht allein dasteht und sich einen eigenen Herd, einen Familienkreis errungen, den drängt es an gewissen Tagen im Jahre, Tagen, die ihn an eine fernliegende glückliche Vergangenheit, an die Lust und den Schmerz der schönen Jugendzeit, an die liebende Mutter, den sorgenden Vater erinnern, den Seinigen das überströmende Herz aufzuschließen, sie vertraut zu machen mit seinem innigsten Dichten und Denken, und auch sie die Wonne und Seligkeit empfinden zu lassen, die er einst im deutschen Vaterhause empfunden. Und zu diesen Jahrestagen zählt hier, zählt in dem nahen London, zählt in dem fernen Newyork, zählt überall, wo Deutsche sich eine Wohnstätte ausersehen und häuslich niedergelassen haben, vor allen das schöne Weihnachtsfest. Es liegt kaum hinter uns; der Schmuck der Lichtertanne ist überall noch nicht ins Dunkel zurückgetreten, und ich gebe mir das Vergnügen, den geneigten Leser auf Augenblicke in die Freudenwelt einzuführen, die das Christfest in hiesigen Kreisen gebiert.

Wie alljährlich am Tage vor Weihnachten, so hatte ich auch heuer eine Einladung zu einem Familienfeste erhalten, das als der reinste Ausdruck der heimathlichen Weihnachtsfreude betrachtet werden kann. In einem trauten Stübchen saß ich, des Zeichens zum Eintritt in den Salon, wo längst ordnende Hände thätig waren, harrend, am Kamin und starrte gedankenvoll in die muthwillig flackernde Gluth. Auf den Schwingen der Erinnerung war ich plötzlich der Gegenwart entrückt, und in jenes glückliche Alter zurückversetzt worden, wo Kummer und Sorgen für uns noch ein unbekanntes Etwas, wo unser ganzer Ideenkreis in einem rosenfarbenen Dufte badet, wo das Sonnenlicht uns goldener, der Himmel uns blauer, die Natur uns paradiesischer erscheint. . . . Aus dem Gedankenchaos entstanden allmälig bestimmte Gebilde, und auf einmal schwebten mir in den alten erfrischenden Farben die Ereignisse eines Abends wieder vor, an dem ich als kleiner Pausback an der Hand des Vaters den Weg zum Christbaumsaale angetreten, und im Voraus all die Wonnen gekostet hatte, die der Besitz des erhofften Guten und Schönen mir hoffnungsvollem Weltbürgerlein verursachen mußte. Ein scharfer Frost herrschte, unter unsern Tritten knirschte im Hofe der Schnee; aber wie wunderbar freundlich funkelten und glitzerten am Himmel die Sterne! wie zauberisch blendend erschien mir die weiße Decke auf Grund und Haus! . . . Im Vorraum ließ mich der Vater mit den jüngeren Geschwistern und dem Hausgesinde allein. Diese gespannte Erwartung! Dieses Aufhorchen an der Saalthüre! Dieses Austauschen von gehegten Hoffnungen und Wünschen! Noch hörte ich das surrende Geräusch der zum Schlagen einsetzenden Wanduhr. Eins, zwei — wir zählten mit klopfendem Herzen die Schläge — fünf, sechs! . . . In demselben Augenblick ertönte im Saale das Silberglöcklein, auf sprang die Thür — — —

Klinlingling! riß es mich auch aus meinen Träumereien empor. Das Vorzimmer hatte sich, ohne daß ich es gemerkt, mit Leuten gefüllt. Die Portiersfrau nebst Familie, Johann, der Bediente, Jeannette, die Kammerfrau, Lisa, die Köchin, Paul und Angeline, die hoffnungsreichen Erstgeborenen meines Wirthes und Freundes, alle standen sie vor der Flügelthür da, und wie eine lebendige Fluth ergoß es sich nach dem Glockenruf in den hellerleuchteten, geräumigen Saal. Bis an die Decke reichte der von den Kindern mit Jubel begrüßte, von dem Gesinde und Madame Pipelet*) andächtiglich angestaunte, mit Lichten, Zuckerwerk und Baumfrüchten überreich geschmückte Christbaum. Mein Freund, ein Deutscher von echtem Schrot und Korn, schmunzelte vor Vergnügen beim Anblick all' der Freude, Staunen und Bewunderung zur Schau tragenden Gesichter. Mit sichtlichem Behagen machte er sich an das Bezeichnen und Vertheilen der Geschenke. Für Paulchen und die kleinen Trabanten der Portiersfrau, außer etlichen Bilderbüchern, je ein Zündnadelgewehr, für Angeline und das Mädchentrio der Hausmeisterin je ein prächtige Puppe — heissa, das war ein Leben, so etwas sieht man nicht alle Tage, und die frischen, fröhlichen Kindergesichter, der Kleinen Springen und Jubeln, die Schieß- und Kampflust Paulchens und Konsorten — ei, welcher Erwachsene, der je in seiner Jugend Aehnliches erlebt, hätte sich nicht herzinniglich darüber gefreut!

„Geben ist seliger denn nehmen", sagt ein Sprichwort. Und wenn wir das Wahre daran ergründen wollen, so können wir es am heiligen Abend noch an manchen andern Orten in dem berüchtigten Babel als just im Christbaumsaal. Alles, was deutsch ist, vom Botschafter, der im Namen seines Herrn und Gebieters einen Pallast in der nobeln Vorstadt**) oder sonst wo inne hat, bis zum Straßenkehrer herab, der mit Erinnerungen an die Trübsal eines Gott sei Dank im Herrn entschlafenen Kurfüstenregiments eine Dachwohnung im Mouffetard-Viertel bewohnt, huldigt dem Brauche, und deutsche Geselligkeit und Gemüthlichkeit sorgt in Gestalt verschiedener Gesang- und Musikvereine (Teutonia, Liedertafel, Germania, Liederkranz) dafür, daß selbst solche deutsche Landeskinder bei dem hehren Feste nicht leer ausgehen, deren Stellung in der Weltstadt eine vereinzelte; mit ihren Angehörigen finden die Mitglieder dieses und jenes Vereins sich zu ihrer Weihnachtsfeier ein, und das Fest, in der Weise von allen als einer großen deutschen Familie gefeiert, gewinnt dadurch noch bedeutend an Reiz; auch die Franzosen gewinnen dem Weihnachtstreiben der Deutschen immer mehr und mehr Geschmack ab, von Jahr zu Jahr mehrt sich der Bedarf an Tannenbäumchen und Zubehör, und bei vielen unter ihnen vertritt das Weihnachtsgeschenk schon das allerdings noch in einem ungleich bedeutenderen Maße gäng und gäbe Neujahrsgeschenk, wenn es auch dieses nicht immer ausschließt. Und so können wir schon an dem Abend einen Gang über die innern Boulevards mit Bezug auf das erwähnte Sprichwort und die Belege zu ihm einen fruchttragenden nennen.

Den Tag vor Weihnachten beginnt in der That für die Pariser jenes rastlose, fieberhafte Treiben, das erst nach Neujahr sein Ende erreicht. An ihm findet sich mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung an den Längen- und Breiten-Boulevards ein ganzes Heer kleiner unternehmungslustiger Gewerbsbeflissener ein, deren emsigem Schalten wie durch Zauber unabsehbare Reihen jener winzigen Bretterbuden entstehen, welche den Trost und die Haupt-Neujahrsfundgrube der unbemittelteren Pariser Schenklust bilden. Auf der einen Seite, schreiten wir von der Madeleinekirche nach Osten, hüben wie drüben, prächtige, glanz- und lichtvolle Läden, auf der andern als unansehnliches Gegenüber nur spärlich erleuchtete, aus Planken aufgezimmerte Häuschen, und zwischen der riesigen Häuser- und der zwerghaften Budenreihe, so weit das Auge reicht, eine auf- und niederwogende, hier stockende, dort gewaltsam fluthende, weiter ab ruhig wallende Menge. Der Gesammtanblick schon bietet dem Beobachter Stoff zu eigenen Betrachtungen dar; er kann sich dabei der Worte des Dichters erinnern:

„Der Meister kann die Form zerbrechen
Mit weiser Hand zu rechter Zeit,
Doch wehe, wenn in Flammenbächen
Das glüh'nde Erz sich selbst befreit!" —,

P.

*) Spottnamen der Pariser Hausmeister.

**) Faubourg Saint-Germain.

Aber nicht bloß, daß durch eine so außerordentliche Beschränkung der Zahl der **thatsächlich** Wählbaren die Volksvertretung vollkommen aufhören wird, das zu sein, was ihr Name bezeichnet: die **verfassungsmäßige** Ausschließung der Beamten würde noch ein anderes weit über die Lahmlegung der parlamentarischen Wirksamkeit hinaus reichendes Uebel erzeugen.

Es war schon bisher ein schwerer Schaden für unseren Staat, daß die Beamten durch die bekannte Auslegung und Ausübung der Disciplinargesetze, wie durch die politischen Rücksichten, welche man bei ihrer Anstellung und Beförderung zu nehmen sich gewöhnt hat, in der freien Ausübung ihrer politischen Rechte thatsächlich weit mehr beschränkt sind, als der Geringste unter den Wählern des Landes. Dadurch ist es gekommen, daß der Stand des Beamten, der doch im öffentlichen Interesse keinem andern in irgend einer Beziehung nachstehen sollte, immer häufiger für einen geringeren gehalten wird, als der Stand eines durch Einkommen und Beruf äußerlich unabhängigen Mannes. Aber es war bisher doch nicht **gesetzlich** festgestellt, daß Jemand, **weil er Beamter** ist, ein geringeres Wahlrecht haben soll, als jeder andere Wähler. Nun aber, wenn die officiösen Mittheilungen uns nicht täuschen, soll die projectirte Bundesverfassung ausdrücklich feststellen, daß ein Mann die Fähigkeit, in öffentlichen Angelegenheiten gewählt zu werden, gerade dann verlieren soll, wenn ihm ein öffentliches Amt übertragen wird. Gewiß haben nicht viele Beamte den Wunsch und nur äußerst wenige die Aussicht, zu der Stelle eines Abgeordneten gewählt zu werden — ja man kann weiter gehen und vollständig zugeben, daß die Wahl **vieler** Beamten in das Parlament durchaus nicht wünschenswerth ist. Aber daß das **Recht** dazu ihnen abgesprochen werden soll, das werden sie und mit ihnen ein großer Theil des Volkes sicherlich als eine unverdiente und den wahren Zwecken des Staates zuwiderlaufende Beeinträchtigung der staatsbürgerlichen Rechte ihres Standes und ihrer Person betrachten. Jeder, dem das Recht eines freien Mannes, dem die Gleichberechtigung mit seinen Mitbürgern noch einen Werth hat, wird dann, wenn eine solche Verfassungsbestimmung wirklich durchgesetzt werden sollte, jeden andern Stand und Beruf dem eines Beamten vorziehen. Es würde dann nicht viel Zeit vergehen und wir würden in Preußen und Deutschland einen Beamtenstand haben, dessen Ansehen im Volke und dessen eigene Selbstschätzung das gerade Gegentheil von dem sein wird, was einst dem preußischen Beamtenstande zur höchsten Auszeichnung und dem Lande zu einem unschätzbaren Segen gereichte.

Solchen Schaden von unserem Staate und unserem Volke abzuwenden, ist eine unerläßliche Pflicht für Jeden von uns.

Berlin. Die Trennung der Marineverwaltung von dem Ressort des Kriegsministers soll in Kürze bevorstehen. Es verlautet, General v. Moltke sei geneigt, das Marineministerium zu übernehmen. Nach preußischen Vorschlägen soll der Bundeskanzler die Marineangelegenheiten vor dem Reichstage vertreten. (W. J.)

— Aus den Motiven zu dem jüngst im Abgeordnetenhause eingebrachten Gesetzentwurf über die Erweiterung der Invalidenversorgung ersehen wir, daß von elf Armeecorps (ein Armeecorps hatte seinen Bericht noch nicht eingesandt) bereits 2125 unterstützungsbedürftige Frauen nachgewiesen sind, welche durch den dänischen und den deutschen Krieg zu Wittwen gemacht worden sind. Unterstützungsbedürftige Kinder unter 15 Jahren, welche in diesen Kriegen ihre Ernährer verloren haben, sind 2655 nachgewiesen. Von jenen 2125 Wittwen kommen 1921 auf gemeine Soldaten der Linie, Reserve und Landwehr. Die unterstützungsbedürftigen Hinterbliebenen der Officiere sowie alle Hinterbliebenen von Personen der kgl. Marine sind in obigen Ziffern nicht miteinbegriffen. Die Zahl der Invaliden aus dem letzten Kriege, welche auf die Verwundungszulage Anspruch machen können, wird in den Motiven auf 3750 geschätzt, die Zahl der Verstümmelten und Erblindeten aus diesem Kriege auf etwa 500. Die Zahl der noch lebenden Invaliden aus den Kriegen von 1806 bis 1864, welche auf die Verwundungszulage Anspruch machen, beträgt nach den Motiven mehr als 8000.

— Man schreibt der „Rhein. Ztg." von hier: „Es sind doch noch einige Aussichten vorhanden, daß das Genossenschaftsgesetz das Herrenhaus ohne Wiederherstellung des vom Abgeordnetenhause beseitigten Concessionsparagraphen passiren wird. Der König interessirt sich nämlich persönlich für das Zustandekommen des Gesetzes und bekundete in einer der letzten Unterredungen, welche er mit Hrn. v. Forckenbeck hatte, das lebhafteste Interesse für die Entwickelung des Genossenschaftswesens. Auch der kronprinzliche Hof hat dem Präsidenten Lette gegenüber schon zu wiederholten Malen Beweise seiner Theilnahme und Aufmerksamkeit für das Genossenschaftswesen kundgegeben. Es steht daher wohl zu erwarten, daß außer dem Grafen Itzenplitz auch Graf Bismarck sich des Gesetzes im Herrenhause annehmen und auf die Herren einen sanften Druck auszuüben versuchen wird."

Hannover, 31. Dec. Oberst v. Bülow-Stolle wurde seiner Haft in Minden entlassen und ist in Lüneburg wieder eingetroffen. — In Minden befinden sich gegenwärtig außer den Militairpersonen 17 Verhaftete, davon 6 aus der Hauptstadt und 11 aus Hameln.

— Fabrikant Egestorf befürwortet in dem „H. C." die Wahl R. v. Bennigsen's für die Stadt Hannover.

Karlsruhe, 1. Jan. Es steht die unmittelbare Wiederernennung des früheren Staatsministers Stabel zum Justizminister bevor. Seit Juli wurde das Justizministerium von Hrn. Jolly, Präsident des Ministeriums des Innern, geführt. (H. N.)

Eisenach, 28. Decbr. Heute trat hier der Gesammt-Ausschuß der deutschen Turnvereine zu einer Sitzung zusammen. Erschienen war u. A. auch Friedländer (Elbing). Nach längerer, eingehender Debatte wurde die Abhaltung eines Turnfestes für das Jahr 1867 mit 11 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Ferner wurde berichtet über die Jahnstiftung zur Unterstützung dienstunfähig gewordener Turnlehrer und deren Wittwen und Waisen. Die Stiftung zählt 40 zahlende Mitglieder und hat augenblicklich einen Vermögensbestand von 1793 Rthlr. Unterstützungen sind bis jetzt nicht beansprucht worden. — Nach dem Verwaltungsbericht besteht die deutsche Turnerschaft augenblicklich aus 2258 Vereinen. — Beschlossen wurde (einstimmig) folgende Ansprache an die deutschen Turner:

„Der Ausschuß hat die Ueberzeugung, daß seine Aufgaben und seine Stellung zur deutschen Turnerschaft durch die gewaltigen Ereignisse des vergangenen Jahres nicht geändert worden sind. Tief haben diese Ereignisse alle Gemüther ergriffen, zahlreiche und auch theure Opfer aus unseren Reihen gefordert, aber Grund und Zweck der bestehenden Vereinigung aller deutschen Turner sind davon unberührt geblieben. Nach wie vor wollen wir in dieser Vereinigung ein Bild der künftigen staatlichen Einheit (die „staatliche Einheit" wurde an Stelle des „Einheitsstaates", wie es im Entwurf hieß, auf Wunsch der Süddeutschen gesetzt) Deutschlands erblicken. Unerschüttert im Glauben an die Zukunft des Vaterlandes werden wir fortfahren, durch gemeinsames Wirken unserestheils das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit des gesammten deutschen Volkes wach zu halten und zu stärken. In dieser Gesinnung werden die Turner an allen Orten ihre vielfach unterbrochene Arbeit wieder aufnehmen und mit treuem und nachhaltigem Eifer fortführen."

Oesterreich. Wien, 31. Dec. Von verläßlicher Seite geht der „N. fr. Pr." die Nachricht zu, daß die Vereinigten-Staaten-Regierung dem General Bazaine mitgetheilt habe, eine Wiederaufnahme der kaiserlichen Regierung Seitens **Maximilian's** unter keinen Umständen dulden zu wollen, und daß die Regierung in Washington Angesichts einer ferneren Opposition gegen die Wiederherstellung der von ihr allein anerkannten Autorität des Präsidenten Juarez nicht gesonnen sei, länger unthätig zu bleiben.

England. London, 31. Dec. [Eine Feuersbrunst] hat gestern Nachmittag die tropische Abtheilung des Krystallpalastes zerstört. Wie die Museen und Theater, so ist auch jener Palast, der berühmte Ausflugsort des Londoners und jedes Fremden, an Sonntagen geschlossen; nur die geringe Zahl der Actionaire hat Zulaß. So kam es denn, daß in dem Gebäude gestern kein lebendes menschliches Wesen war, welches den Ausbruch des Feuers früh genug bemerkt hätte, um wirksame Hilfe zur Stelle zu rufen. Einige in der Nachbarschaft wohnende Leute sahen gegen 2 Uhr eine Flammensäule aus dem nordöstlichen Theile aufschießen und eilten zum Gebäude; doch dauerte es fast eine halbe Stunde, ehe sie auf ihr fortwährendes Pochen Einlaß erhielten. Die Oeffnenden hatten von der Ursache der Störung noch keine Ahnung: es sollen um jene Zeit nur ein Gärtner, ein Polizist und ein Wärter im Gebäude gewesen sein, die sich wahrscheinlich irgendwo in der südlichen Hälfte aufgehalten hatten. Man fand, daß die Feuersbrunst den ganzen tropischen Flügel erfaßt hatte. Man vermuthet, daß sie von dem Heizapparate ausgegangen sei; der indische und der ägyptische Hof, die Alhambra, das Lesezimmer, die prachtvollen Palmen und andere exotische Pflanzen sind ein Raub der Flammen geworden, und leider auch der größte Theil der Thiere, zumal eine Unzahl tropischer Vögel, trotzdem, daß die Hilfeleistenden sich der armen Geschöpfe zuerst anzunehmen suchten. Ein Mann holte fünfzehn Canarienvögel heraus, die er in dem Schiffe des Palastes in Freiheit setzte; ein anderer rettete mehrere Eulen; ein dritter kam mit einem mächtigen Adler unter dem Arme aus der von den Flammen bedrohten Oertlichkeit hervor. Der Hippopotamus und der „Chimpanse" gingen zu Grunde; die schrillen Schmerzensrufe des letzteren durchtönten das Gebäude, aber ein Rettungsversuch war nicht mehr möglich. Um halb vier Uhr stürzten die Wände jenes Theiles ein; das Dach, geschmolzenes Glas und Blei, stürzte ein, so weit das nördliche Querschiff reicht, und die Flammen wälzten sich in dichten Massen empor. Hätte der Wind, von der anderen Seite des Palastes herkommend, nicht die Gluth von dem mittleren Querschiffe abgeweht, so wäre das ganze kolossale und prachtvolle Gebäude der Zerstörung anheimgefallen; denn gerade jenseit des nördlichen Querschiffes hätte eine Unmasse leicht entzündbaren Materials dem Brande Nahrung gegeben. Man hatte zwar schon den riesigen Weihnachtsbaum niedergehauen und fortgeschleppt, eine Anzahl von Stühlen, von Theater- und Concert-Utensilien entfernt; doch wäre des Brennbaren innerhalb der gläsernen Mauern noch sehr viel geblieben. Der Feuerspritze des Krystallpalastes brachte um 4 Uhr Capitain Shaw, der berühmte und fast allgegenwärtige Londoner Brand-Director, die sehr wünschenswerthe Verstärkung; doch brannte der nördliche Wasserthurm noch bis 8 Uhr. Der Krystallpalast wird trotz des Unglücks ohne Unterbrechung geöffnet bleiben und jetzt vielleicht von Tausenden und aber Tausenden besucht werden, denen der Anblick der Vernichtung eine eben so große Befriedigung der Neugierde gewährt, als vordem die Statuen Ramses des Großen oder der Palast von Khorsabad. Und es ist ja der bei Weitem größte Theil des Gebäudes, alles südlich von der Scheidewand des tropischen Departements Gelegene, von der Feuersbrunst verschont geblieben; in ihm glücklicherweise auch die wundervolle Orgel, das Händel-Orchester, die griechisch-römischen und italienischen Höfe.

— Herr Bennet, der Sieger bei der Wettfahrt der amerikanischen Yachten, ist von dem seemännischen Vertreter der königl. Familie, dem Herzoge von Edinburgh (Prinz Alfred), mit welchem er vor einigen Tagen beim Lord Lennox speiste, auf nächsten August zu einer Wettfahrt um die Insel Wight herausgefordert worden und hat natürlich angenommen; der Preis soll 100 L. sein. Prinz Alfred wird in seiner eigenen Yacht segeln.

Italien. Der Florentiner Correspondent der „Debats", der bis jetzt immer die feste Ueberzeugung hegte, daß in Rom Alles ruhig bleiben werde, theilt ein Schreiben aus der Hauptstadt des Kirchenstaates mit, in welchem der Ausbruch eines römischen Aufstandes in nahe Aussicht gestellt wird. Die als Türken verkleideten Vertheidiger der päpstlichen Regierung, die Zuaven, und dann die Polizei — heißt es darin — ermüden, die ersten durch fortwährendes Provociren und ihr arrogantes Auftreten, die zweite durch ihre Chicanen, die Geduld der Römer. Bis jetzt beschränken sich die feindseligen Kundgebungen der Bevölkerung auf das Räumen der Cafés, wenn sich dort irgend ein Zuaven-Offizier zeigt. Aber die Geduld hat, wie alle Tugenden, ihre Grenzen, und wenn eine Emeute in Rom ausbricht, so muß man wissen, auf wen die Verantwortlichkeit fällt. Wen wird die Schuld treffen? Die Bevölkerung oder die sie provocirende Regierung? Welchen Vortheil wird die weltliche Gewalt davon haben? Denselben vielleicht, welchen ihr die Kriegslust des Hrn. v. Merode im J. 1860 einbrachte. Die Haltung der Legion von Antibes ist sehr verschieden von der der Zuaven; die Franzosen, aus welchen dieselbe besteht, sind ruhigen Sinnes, und die Bevölkerung schenkt ihnen keine besondere Aufmerksamkeit." „Die größte Gefahr für die päpstliche Regierung" — so fügt hier der Florentiner Correspondent der „Debats" hinzu — „liegt in den Truppen selbst, die mit ihrer Vertheidigung betraut sind. Die jungen Edelleute aus dem Norden Frankreichs und aus Belgien sind ungeachtet ihrer glänzenden und liebenswürdigen Eigenschaften am wenigsten dazu geeignet, sich mit den Römern zu verständigen."

Rußland. Petersburg, 26. Dec. (Ostdeutsche Ztg.) Die letzte Sitzung des Staatsraths soll die Aufhebung der bisher noch bestehenden Staatsmonopole zum Gegenstande gehabt haben. Damit wäre das erfreuliche Zeichen gegeben, daß bei günstiger Stimmung für die Freihandelsidee auch die Wegräumung der Grenzsperre in nicht zu ferner Aussicht stände. — In einer neu entdeckten, scheinbar religiösen Secte ist man Bestrebungen auf die Spur gelangt, welche beabsichtigen, Allem entgegenzustreben, was von der fortschrittlichen Regierung für eine freiere Gestaltung Rußlands geschieht. Der in den Statuten enthaltene Eid geht dahin, daß jeder neu Eintretende Gut und Leben einsetzt für die Wiederherstellung Rußlands von 1821. Von den Verhafteten ist die Mehrzahl entlassen worden; am meisten gravirt ist ein Kleinrusse, welcher die Statuten entworfen hat.

America. New-York, 20. Dec. In seinen letzten Sitzungen hat der Congreß sich vielfach mit auswärtigen Angelegenheiten beschäftigt; und trotz seiner unversöhnlichen Antipathie gegen die jetzigen Träger der Staatsgewalt nahm das Repräsentantenhaus eine Resolution an, durch welche die Executive der energischen Unterstützung zur Aufrechthaltung der Monroe-Doctrin, mit besonderem Bezug auf Mexico, versichert wurde. Auch zwischen den „kriegführenden Parteien in Südamerica" (worunter die brasilisch-argentinische Allianz und die Paraguiten zu verstehen sind) empfiehlt der Ausschuß für äußere Angelegenheiten ein vermittelndes Eintreten der Vereinigten Staaten. Das demokratische Comité in Connecticut beruft eine Convention ein, um die „revolutionären Maßregeln des Congresses" in Erwägung zu ziehen und die Sache vor eine National-Convention zu bringen, ein Vorhaben, welchem wenig Erfolg zu verheißen ist. — Sir Frederik Bruce, hat dem New-York Herald zufolge der washingtoner Regierung angezeigt, daß England sie für die getreue Durchführung der Neutralitäts-Gesetze verantwortlich halten werde. Die canadische Grenze ist von britischen Truppen stark besetzt, und den Cunard-Dampfern sollen zwei Kanonenboote zur Deckung mitgegeben sein, um sie vor den fenischen Kaperschiffen sicher zu stellen.

Danzig, den 3. Januar.

* Die in Nr. 3953 dieser Zeitung unter Berlin enthaltene (der „Post" entnommene) Mittheilung, nach welcher die Kgl. Direction der Ostbahn in der Officin von Egestorf zu Linden bei Hannover, „offenbar um der hannoverschen Industrie entgegen zu kommen, neun Locomotiven für die Ostbahn bestellt hätte, obwohl Egestorf unter den Concurrenten nicht der Mindestbietende gewesen sei", entbehrt, wie uns heute amtlich mitgetheilt wird, der Begründung, indem ꝛc. Egestorf wirklich Mindestfordernder gewesen ist.

Wie viel Anhaltspunkte, glänzende und dunkle, fände er aber nicht, ginge er inmitten dieses Menschenmeeres unbeirrt und prüfend seinen Weg, wie viel schlagende Belege nicht zu dem schönen und wahren Satze: „Geben ist seliger denn nehmen!"?

Auf dieser Bühne berühren sich auf Schritt und Tritt in ihrem Wollen und Thun die verschiedenartigsten menschlichen Wesen. In rauschende Seide gehüllt wie in Lumpen Laster und Elend; der ruhige, friedliche Familienvater und der im Sinnenrausch taumelnd seinen Weg gehende Wüstling; die ehrbare Hausmutter zu Seiten des züchtigen Töchterleins, und Arm in Arm mit ihrem Opfer die gewissenlose Hüterin der Schande; und fast alle diese Wesen, den Anforderungen des Augenblicks gemäß, das nämliche Ziel: „Geben und sich freuen!" im Auge behaltend — es ist ein eigenthümlicher, ein seltsam beengender und zugleich erhebender Gedanke. Seht hier in diesem Goldschmiedladen den stattlichen Mann! Mit welchem Gleichmuth mustert er das kostbare Geschmeide, das der Herr des Ladens ihm überreicht! —; ist es nicht, als sähe er darin einen Preis für feilen Genuß? sollte man nicht meinen, er feilschte um ein Goldstück weniger in der klingenden Anerkennung einer ihm gewordenen Gunst? Und seht nun dort vor der engen halb dunkeln Räumlichkeit den Knaben im Leinwandkittel mit dem abgemagerten Gesicht. Wie lüstern schaut das kluge Auge auf die ausgekramten Schätze, keine goldenen fürwahr! wie ängstlich aufmerksam begleitet der Blick die in der ausgelegten Kammreihe kramende Hand! Woran der Knabe dabei denkt? Hat er nicht eine Mutter, nicht eine Schwester daheim?... Und dann dort der für seine Lieben einkaufende Vater, hier die ihre Weihnachtseinkäufe besorgende Hausfrau, sämmtliche Verwandtschaftsgrade, alle gesellschaftliche Verhältnisse thun sich zur Bewahrheitung unseres Sprichworts vor uns auf, aber nicht minder entrollt sich vor uns eine Bilderkette voll der erfreulichsten und der entsetzlichsten Gegensätze, wie eben großstädtisches Wesen sie erzeugt.

Auf diesen an Lehren so reichen Brettern erging sich so gerne auch Heinrich Heine; hier beobachtete mit eben solcher Vorliebe der jüngst entschlafene Gavarni. Der Name des berühmten Bilderzeichners hat in der letzten Zeit als Gegenstand mehr oder weniger ausführlicher Nachrufe die Runde durch die ganze französische Presse gemacht, und doch zweifle ich, daß man seinem Universalgenie volle Gerechtigkeit hat widerfahren lassen. Sein künstlerisches Streben ging nicht nur dahin, durch seine Schöpfungen zu ergötzen und zu fesseln, ein unaufhaltsames Drängen nach Wahrheit belebte seinen Griffel, und das innere Wesen der Menschen ihrem Alter und Stande gemäß auf schlagende Art zur Darstellung zu bringen, darin erblickte er seinen größten Triumph, seinen erhabensten Ruhm Haus und Gasse, Herz und Kopf durchforschte er in dem Bestreben ohn' Unterlaß, und wer seine Loretten, seine Ehebrecherinnen, seine Maskenballbilder, seine enfants terribles gesehen, der muß ihm schlechterdings mit uns das Zeugniß ausstellen, daß mit ihm ein ebenso großer Philosoph als Künstler gestorben. Guillaume Sulpice Chevalier, genannt Gavarni (geb. 1801 zu Paris) gelangte erst nach seinem 30. Lebensjahre auf den Weg, der ihm zu einer europäischen Berühmtheit verholfen, vom schlichten Arbeiter brachte er es durch eigenes muthiges Ringen zu der bekannten, in Frankreich von keinem andern verwandten Künstler erreichten Stellung; um so staunenswürdiger aber, sowohl der Zahl als ihrer Beschaffenheit nach, sind die Leistungen, die seinem künstlerischen Genius entstanden. Und doch, wer weiß, ob dieser Genius je zu Durchbruch und Geltung gelangt wäre, hätten menschliche Tummelplätze, wie sie die Weltstadt am Seinefluß darbietet, nicht seines **Trägers Künstler- und Philosophenschule gebildet.**

Unter derlei Betrachtungen ziehen wir weiter den Boulevard entlang und weiter. Es ist Freinacht heute, und das Treiben hier währt so bis um die neunte Stunde kaum Dann füllen sich die Kaffeehäuser und Schenkstuben mit zechlustigen Gästen, in manchem trauten Winkel bürgert sich, mit Becherklang, mit Sing und Sang, ein Stück deutsche Gemüthlichkeit ein; bei Weitem die Mehrzahl der Pariser aber strömt, die Mitternachtsmesse anzuhören, zur Kirche. Wie am Napoleonstage (15. Aug.) vor den Schauspielhäusern schier, so drängt sich das Volk nun vor den Gotteshäusern, so zwar, daß die haufenweise hinbestellten Gerechtigkeitsdiener ihre liebe Noth haben, bei den Harrenden den Sinn für Ausdauer und Ordnung aufrecht zu erhalten. Es versteht sich, daß die Ursache dieser in Paris nur einmal im Jahre sich geltend machenden Erscheinung nicht etwa in einem religiösen Drange zu suchen: die wahre Ursache ist Neugier und Schaulust.

Nach der Feierlichkeit in der Kirche wird natürlich nicht sofort dem Mohngott gehuldigt, beileibe nicht. Oeffentlich und im Besondern begeht „Alles, was Odem hat" und nicht bettlägerig ist, auf ziemlich geräuschvolle Art das Fest und ich kann mit dem Jubelleben, das dann auf Grund eines reichlichen Wurst- und Schinkenmahles veranstaltet wird, nur die Sylvesternacht vergleichen, wie wir sie im deutschen Norden zu feiern gewohnt sind. Damit zu dem übermorgigen Tage meine wärmsten Glückwünsche Ihnen und Ihren freundlichen Lesern!

F. C. Peterssen.

= Das heute abgehaltene Musterungsgeschäft bezüglich der für die Marine designirten Heerespflichtigen hat in sofern ein günstiges Resultat geliefert, als von 30 zur Musterung gestellten Leuten 26 für brauchbar und nur 3 für dauernd unbrauchbar erklärt und einer der Ersatzreserve überwiesen wurde.

⊙ Der am Dienstag Nachmittag von hier ausgegangene ca. 500 Last große englische Dampfer „Juno", Capt. Storr, mit einer Ladung Getreide nach Antwerpen bestimmt, ist in der darauf folgenden Nacht nördlich von Hela gestrandet. Die Mannschaft, bestehend aus 23 Personen, ist glücklich gelandet. Das Schiff ist voll Wasser und wird wahrscheinlich total verloren sein. Die Böte und Lucken sind auf Hela angetrieben. Eine aus Sachverständigen zusammengesetzte Commission wird morgen per Dampfer an Ort und Stelle fahren, um festzustellen, ob eine Bergung der Ladung und des Schiffes möglich ist.

* [Traject über die Weichsel.] Bei Terespol - Culm per Kahn bei Tag und Nacht; bei Warlubien-Graudenz ebenso; bei Czerwinsk - Marienwerder desgleichen.

= Arretirt sind 6 obdachlose Personen, 1 Zimmergeselle wegen Straßen-Excesses und Vermögensbeschädigung, 1 Arbeiter wegen Diebstahls und 4 Arbeiter wegen Straßen-Excesses.

Vermischtes.

Berlin. In den ersten Wochen des Januar wird Commerzienrath Janke in seiner Buchdruckerei einen Saal eröffnen, wo eine Anzahl von jungen, mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteten Mädchen, die ihm vom Verein zur Förderung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechtes überwiesen werden, zu Schriftsetzerinnen ausgebildet werden sollen. Alle Einrichtungen sind mit großer Sorgfalt getroffen, um achtbaren, gebildeten jungen Mädchen die Möglichkeit zu gewähren, sich einer Thätigkeit zu widmen, die für die Zukunft eine anständige, auskömmliche Existenz verspricht.

— Berlin zählt 41 Bierbrauereien. Dieselben haben für 1865 bis 1866 an Brauschrot 331,092 Centner versteuert. Josty-Bier wurde von 648 Centnern gebraut, J. Hoff verbrauchte 2164 Centner. Bekanntlich bezieht Berlin noch eine große Quantität Bier von außerhalb.

Börsendepesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Januar. Aufgegeben 2 Uhr 6 Min. Angekommen in Danzig 4 Uhr 30 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen matt,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	78¼	78
loco	55¾	55½	Westpr. 3½% do.	76½	76½
Januar	55⅝	55⅞	do. 4% do.	85	84¾
Frühjahr	55¼	55⅛	Lombarden	102¼	102¾
Rüböl Januar	11 23/24	11 11/12	Oestr. National-Anl.	52	51½
Spiritus do.	16⅙	16⅙	Russ. Banknoten	81	80¾
5% Pr. Anleihe	103½	103½	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	112
4½% do.	98¼	98¼	6% Amerikaner	77⅞	77⅜
Staatsschuldsch.	84⅝	84⅝	Wechselcours London	6.21¾	6.21½

Hamburg, 2. Jan. Getreidemarkt ruhig. Weizen loco fest, auf Termine behauptet, pr. Jan.-Febr. 5400 Pfund netto 154 Bancothaler Br., 153 Gd., pr. Frühj. 151 Br, 150 Gd. Roggen pr. Jan.-Febr. 5000 Pfund Brutto 89 Br., 88 Gd., pr. Frühjahr 90 Br., 89 Gd. Oel geschäftslos, loco 25⅜, pr. Mai 26⅜. Kaffee geschäftslos. Zink fest, geschäftslos. — Schneefall.

Amsterdam, 2. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen 5 fl. höher. Rüböl pr. Mai 40½, pr. October-December 41⅞.

London, 2. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) In englischem und fremdem Weizen träges Geschäft zu höchsten Preisen vom letzten Montag. Gerste, Bohnen und Erbsen fest und gefragt. Hafer sehr fest, bessere Sorten leicht verkäuflich.

* Leith, 2. Jan. (Cochrane, Paterson u. Co.) Wochen-Import in Tons: 2182 Weizen, 140 Gerste, 402 Bohnen, 202 Erbsen, 2923 Säcke Mehl. Weizen unverändert, fest gehalten, wenig Umsätze, Gerste und Hafer 6d theurer, Bohnen und Erbsen 1s billiger. Mehl besserer Verkauf. — Wetter starker Schneefall.

Liverpool, 2. Jan. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 15,000 — 20,000 Ballen Umsatz. Gute Nachfrage. — Middling Amerikanische 15¼, middling Orleans 15⅝, fair Dhollerah 12½, good middling fair Dhollerah 12, middling Dhollerah 11¼, Bengal 9, good fair Bengal 9½, Domra 12½.

Paris, 2. Jan. Schlußcourse. 3% Rente 69, 70. Italienische 5% Rente 56, 20. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 405,00. Credit-Mobilier-Aktien 498,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 385,00. Oesterreichische Anleihe de 1865 305,00 pr. cpt. 6% Ver.-St. pr. 1882 82⅝. — Die 3% Rente eröffnete zu 69,65 und schloß ziemlich fest zur Notiz, pr. Febr. 69, 65. Die Consignationskasse wird während des Januar täglich 55,000 Frcs. zu Ankäufen von Rente verwenden. Consols von Mittags 1 Uhr waren 90⅝ gemeldet.

Paris, 2. Jan. Rüböl pr. Jan. 97, 50, pr. Febr. 98, 50, pr. Mai-Aug. 99, 00. Mehl pr. Jan. 80, 50, pr. März-April 82, 50. Spiritus pr. Jan. 58, 50.

Antwerpen, 2. Jan. Petroleum, raff. Type, weiß, fest, 52 Frcs. pr. 100 Ko.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. Januar 1867.

Weizen pr. 5100 ℔ Zollgewicht,
weniger ausgewachsen 122—123 ℔ fl. 540 — 577½; gesund bunt 125—126/7 ℔ fl. 585—590; gesund, hell und feinbunt 127—128 ℔ fl. 610—620; gesund, hochbunt und weiß 129/30 ℔ fl. 625.

Roggen pr. 4910 ℔, frischer 124/5 — 128 ℔ fl. 357 — 369. Auf Lieferung April-Mai 122 ℔ fl. 360.

Gerste, pr. 4320 ℔, große 108—110 ℔ fl. 315—321.

Erbsen pr. 5400 ℔ weiße trockene fl. 351—360.

Spiritus pr. 8000 % Tr. Thlr. 15⅙.

Frachten. Firth of Forth und Kohlenhäfen 4s pr. 500 ℔ Weizen engl. Gewicht.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.21½ Br. Hamburg kurz 151½ bez. Amsterdam kurz 143⅜ bez. Amsterdam 2 Mon. 142½ Br. Staatsschuldscheine 85 Br. Westpreußische Pfandbriefe 3½ % 77¼ Br., 77 bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 3. Januar. Bahnpreise.

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt und hellbunt 120/23 — 125/27 — 128/129 ℔. von 72½/75/82½/85 — 87½/90 — 92/94—95/97½ Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28 — 129/30 — 131/132/135 ℔. von 90/92/95 — 97½/100—102/103/105 Sgr. pr. 85 ℔.

Roggen 120—122—124—126—128 ℔ von 56½/57—58—59—60—61½ Sgr. pr. 81⅚ ℔.

Erbsen 56/58/60—63½/64 Sgr. pr. 90 ℔.

Gerste, kleine 98/100—103/4—105/6—108 ℔ von 46/47—48/50—51/52—53 Sgr. pr. 72 ℔., große 105/108—110/112 —115/117 ℔. von 51/52½ — 53/54 — 55/56 Sgr. pr. 72 ℔, für dunkle keine Kauflust.

Hafer 27—30 Sgr. pr. 50 ℔.

Spiritus 15⅙ Thlr. pr. 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: Frost mit Schneetreiben. Wind: SW.

Volle gestrige Preise wurden heute für verkaufte 180 Lasten Weizen bei guter Kauflust bewilligt; 122 ℔ roth fl. 540, bunt 115, 118 ℔ fl. 540, 122, 124 ℔ fl. 570, fl. 572½, 125/6, 126/7 ℔ fl. 590, hellbunt 125, 127, 128 ℔ fl. 600, fl. 605, fl. 610, 128/9 ℔ fl. 620, hochbunt 130, 131 ℔ fl. 625, fl. 630 pr. 5100 ℔. — Roggen fest, 124/5 ℔ fl. 357, 128 ℔. fl. 369 pr. 4910 ℔.; Umsatz 10 Lasten. — Weiße Erbsen fl. 357, fl. 360 pr. 5400 ℔. — 108, 110 ℔ große Gerste fl. 315, fl. 321 pr. 4320 ℔. — Spiritus gestern und heute zu 15⅙ Thlr. gekauft.

Königsberg, 2. Jan. (K. H. Z.) Weizen hochbunter 124/125 ℔ 94 u. 96 Sgr. bez., 129 ℔ 102 Sgr. bez., bunter 126 —127 ℔ 94 Sgr. bez., 124 ℔ 91 u. 92 Sgr. bez., rother 128 ℔ 96 Sgr. bez., 126/127 ℔ 94 Sgr. bez. — Roggen 52½ Sgr. bez., 117 ℔. 49 Sgr. bez., 120/121 ℔. 52 Sgr. bez., pr. 80 ℔ Jan. 53½ Sgr. Br., 52½ Sgr. Gd., pr. Frühj. 57 Sgr. Br., 56 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 56½ Sgr. Br., 55½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 70 ℔ große 42/48 Sgr. Br., 105/106 ℔ 45 Sgr. bez., kleine 42/48 Sgr. Br. — Hafer pr. 50 ℔. 26/30 Sgr. Br., 28 Sgr. bez., 82 ℔ 32 Sgr. bez. — Erbsen pr. 90 ℔. weiße 55/66 Sgr. Br., 60/62 Sgr. bez., graue 60/88 Sgr. Br., grüne 55/66 Sgr. Br., 60 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90 ℔ 65/72 Sgr. Br. — Wicken pr. 90 ℔ 50/60 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 70 ℔ feine 85/95 Sgr. Br., mittel 65/85 Sgr. Br., ordinäre 35/60 Sgr. Br. — Thymotheum 8/11 Thlr. pr. Ctr. Br. — Leinöl o. F. 14 Thlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl o. F. 12 Thlr. pr. Ctr. — Leinkuchen 58 — 68 Sgr. pr. Ctr. — Rübkuchen 58/60 Sgr. pr. Ctr. — Spiritus loco o. F. 16⅓ Thlr. Br., 15⅔ Thlr. Gd., pr. Frühj. o. F. 17⅓ Thlr. Br.

Stettin, 2. Jan. Weizen loco pr. 85 ℔. gelber 78 — 86½ Thlr. bez., extra feiner 88 Thlr. bez., weißer 86—87 Thlr. bez., 83/85 ℔ gelber Frühj. 88, 88¾, ¼, ½ Thlr. bez. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 53 - 55 Thlr. bez., Frühj. 54¼ Thlr. bez. u. Gd. — Gerste loco pr. 70 ℔ Schles. u. Pomm. 46 — 47 Thlr. bez., 69/70 ℔ Schles. 48 Thlr. Br. u. Gd. — Hafer loco pr. 50 ℔ 29 Thlr. bez., 47/50 ℔. pr. Frühj. 30 Thlr. Gd. — Erbsen loco 54 — 57½ Thlr. bez., Frühj. 58 Thlr. Br., 57 Sgr. Gd. — Rüböl loco 12 Thlr. Br., April-Mai 12⅙ Thlr. bez. u. Br. — Spiritus loco ohne Faß 15⅞ Thlr. bez., succ. Lief. mit Faß 15 11/12 Thlr. bez., Frühj. 16½ Thlr. Gd.

Berlin, 2. Jan. Weizen pr. 2100 ℔ loco 66—85 Thlr. nach Qual., gelb. schles. 81 Thlr. bez., pr. 2000 ℔ Jan. 81 Thlr. Br., Frühj. 83—½ Thlr. bez. u. Gd., 84 Thlr. Br. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 55 — 56¼ Thlr. nach Qual. bez., Frühj. 54¾ — 55¼ Thlr. bez. u. Br., ⅛ Thlr. Gd. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 45—51 Thlr. — Hafer pr. 1200 ℔ loco 25—28½ Thlr. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 50 — 64 Thlr. nach Qual., Futterwaare do. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 11⅞ Thlr. bez., flüssiges 12 1/12 Thlr. Br. — Leinöl loco 13½ Thlr. Br. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 16⅙ Thlr. bez.

* **London**, 31. Dec. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 19,211 Qrs., davon kamen 7322 von Danzig. Von fremdem Mehl erhielten wir 3424 Fässer und 5567 Säcke. Von fremdem Hafer erhielten wir 36,396 Qrs. — Die Zufuhr von Weizen von Essex und Kent zum heutigen Markte war klein und wurde zu den extremen Preisen des letzten Montags placirt. Der Markt war ziemlich gut besucht und fremder Weizen wurde fest auf unsere Quotationen gehalten, doch es kam nur zu Detail-Umsätzen. — Für Gerste aller Gattungen war guter Begehr und für feine Partien wurde etwas mehr bezahlt. — Bohnen und Erbsen waren fest zu letzten Raten. — Der Haferhandel war fest und schöne Qualitäten waren gut begehrt. — Mehl unverändert im Werthe. — Die Assecuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist pr. Dampfer 60%, pr. Segelschiff 70—80%.

Weizen, englischer alter 62 — 75, neuer 57—72, Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 496 ℔ alter 62 — 68, neuer 60 — 86, do. do. extra alter 68 — 74, neuer 66 — 70, Rostocker und Wolgaster alter 64—68, neuer 57 — 66, Pommerscher und Dänischer, Schwedischer und Dänischer alter 62 — 67, Petersburger und Archangel, Saxonka, Marianopel und Berdiansk, Polnischer Odessa alter 58 — 63, neuer 59 — 63.

Wolle.

Breslau, 29. Decbr. (B.- u. H.-Z.) Im December wurden circa 8000 Ctr. meistens an vereinsländische Kammgarn- und Tuch-Fabrikanten verkauft. Preise waren schwach behauptet, denen vom November ziemlich gleich. Der Lagerbestand, welcher in den meisten Gattungen noch reichliche Auswahl bietet, besteht aus circa 25,000 Ctr.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stund.	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
3	8	330,04	— 2,0	Südl. flau, bedeckt.
	12	330,69	— 1,7	do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 2 Januar.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1865.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/20	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	34¼ bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	102 G
Bergisch-Märk. A.	9	4	152 bz
Berlin-Anhalt	13	4	216 bz
Berlin-Hamburg	9⅛	4	156 G
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	208½ bz
Berlin-Stettin	8	4	132½ bz incl.
Böhm. Westbahn	—	5	60 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	140 B
Brieg-Neiße	5⅛	4	100½ bz
Cöln-Minden	17⅝	4	145¾ bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2¼	4	53¼ bz
do. Stamm-Pr	—	4½	74½ G
do. do.	—	5	83 G
Ludwigsh.-Bexbach	10	4	144½ B
Magdeburg-Halberstadt	15	4	190 G
Magdeburg-Leipzig	20	4	256½ G
Mainz-Ludwigshafen	8	4	130 B 129 G
Mecklenburger	3	4	78½ bz
Niederschl.-Märk.	—	4	91 G
Niederschl. Zweigbahn	3⅜	4	83½ G
Nord., Friedr.-Wilhm.	4	4	79½ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	11⅜	3½	173 bz
" Litt. B.	11⅜	3½	151 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	105¼-½ bz incl.
Oppeln-Tarnowitz	3¼	5	75 B
Rheinische	7	4	115¾ bz
do. St.-Prior.	7	4	116¾ G
Rhein-Nahebahn	0	4	32⅞ bz
Russ. Eisenbahnen	—	5	77¾ bz
Stargard-Posen	4½	4½	94½ bz
Oester. Südbahn	7⅛	5	102½ 3 et 2¾ b incl
Thüringer	8⅛	4	130¼ G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1865.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	10 1/8	4½	144 bz
Berlin. Kassen-Verein	8¼	4	152 B
Pom. R. Privatbank	5⅜	4	90½ B
Danzig	7 2/10	4	112 B
Königsberg	6½	4	112 G
Posen	6½	4	98½ B
Magdeburg	5¼	4	92½ G
Disc.-Comm.-Antheil	6⅛	4	95-96 bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	105 et bz
Oesterreich	4½	5	58½-¾ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	98¼ bz
Staatsanl. 1859	5	103½ bz
Staatsanl. 50/52	4	89⅝ bz
54, 55, 57	4½	98¼ bz
do. 1859	4½	98¼ bz
do. 1856	4½	98¼ bz
do. 1853	4	89⅝ bz
Staats-Schuldſ.	3½	84⅝ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121 G
Kur- u. N. Schld.	3½	— —
Berl. Stadt-Obl.	5	104 bz
do. do.	4½	98¼ G
Börsenh.-Anl.	5	101¼ bz
Kur- u. N. Pfdbr	3½	78½ bz
do. neue	4	88⅞ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78 G
do. "	4	85½ bz
Pommersche "	3½	78½ bz
do. "	4	88⅝ bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	88 bz
Schlesische "	3½	87¾ G
Westpreuß. Pfdbr.	3½	76½ B
do. "	4	85 G
do. neue "	4	— —
do. do. "	4½	93 B
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	90⅝ bz
Pommer. Rentenbr.	4	90⅛ G
Posensche "	4	89 B
Preußische "	4	90 bz
Schlesische "	4	91½ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	44 G
do. Nat.-Anl.	5	51½ bz
do. 1854r Loose	4	Verloosung
do. Creditloose	—	67 bz
do. 1860r Loose	5	63 bz
do. 1864r Loose	—	38 B
Insk. b. Stg. 5 A.	5	61¾ G
do. do. 6. Anl.	5	82 B
Russ.-engl. Anl.	5	84 G
do. do.	3	51¾ bz
do. do. 1864	5	86¾ G
do. do. 1862	5	84⅜ bz
do. do. 1864 holl.	5	86¾ G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	61¾ bz u G
Cert. L. A. 300 Fl.	5	92 bz
Pfdbr. n. in S.-R.	4	61 bz u G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	92 B
Amerikaner	6	77¼-⅜ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	28¾ bz
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 29. Dec.

Amsterdam kurz	4½	143⅜ bz
do. 2 Mon.	4½	142½ bz
Hamburg kurz	4	151⅝ bz
do. 2 Mon.	4	150¼ bz
London 3 Mon.	3½	6 21½ bz
Paris 2 Mon.	3	80⅓ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	77⅛ bz
do. do. 2 M.	5	76⅝ bz
Augsburg 2 M.	4½	56 18 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99¾ G
do. 2 Mon.	4½	99⅛ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 18 bz
Petersburg 3 Woch.	7	88 bz
do. 3 M.	7	86⅝ bz
Warschau 8 Tage	6	79½ bz
Bremen 8 Tage	4	110 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99⅝ bz	Napol. 5 11 bz
" ohne R. 99⅝ G	Lsd'r. 111 bz
Oest.Ostr. W. 77¼ bz	Sovrgs. 6 22 bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 7⅞ bz
Russ. do. 80¾ bz	Gold ℔ 461¾ G
Dollars 1 11⅓ bz	Silber 29 28 bz

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Gertrud** mit dem Kaufmann Herrn **Philipp Braune** zeigen allen Freunden hiermit ergebenst an

von Hertzberg und Frau.

Danzig, den 2. Januar 1867.

Meine Verlobung mit Fräulein **Julia von Warszewska**, einzigen Tochter der verwittweten Frau **von Warszewska**, geborenen **von Sypniewska**, beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. (7212)

von Ankum,
Seconde-Lieutenant im 4. Ostpreußischen Grenadier-Regiment No. 5.

Heute wurde meine liebe Frau **Emilie** geb. **Jochem** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Gruenwehr, den 1. Januar 1867.

(7211) **George Kreiß.**

Meine liebe Frau **Marie**, geb. **Schroell**, wurde heute früh $5\frac{1}{2}$ Uhr von einem Knaben glücklich entbunden. (7213)

Thorn, 2. Januar 1867.

W. Plehn, Gerichts-Assessor.

Allerneueste große

Capitalien-Verloosung,

welche in ihrer Gesammtheit

16,400 Gewinne

enthält, als:

100,000 Pr. Thaler

1 Gew.	à 60,000 Rt.	4 Gew.	à 2000 Rt.
1 „	à 40,000 „	7 „	à 1500 „
1 „	à 20,000 „	1 „	à 1200 „
1 „	à 10,000 „	85 „	à 1000 „
2 „	à 8000 „	115 „	à 400 „
1 „	à 7000 „	5 „	à 500 „
2 „	à 6000 „	5 „	à 300 „
2 „	à 5000 „	125 „	à 200 „
2 „	à 4000 „	230 „	à 100 „
1 „	à 3000 „	u. s. w.	

Zu dieser günstigen **Capitalien-Verloosung**, welche vom Staate garantirt ist, und deren Ziehung

am 7. und 8. Januar 1867

stattfindet, kann man vom Unterzeichneten 1/1, 1/2, 1/4 Originalloose beziehen; **wir bitten diese nicht mit Promessen zu vergleichen**, da solches auf persönliches Vertrauen beruht, und hier **bei strenger Strafe verboten ist.**

Von obiger Capitalien-Verloosung bekommt **ein Jeder sein Original-Loos in Händen.**

Die amtlichen Gewinnlisten werden sofort nach der Entscheidung zugesandt, die Gewinne werden bei allen Bankhäusern ausbezahlt, Pläne zur gefälligen Ansicht gratis. Auswärtige Anfträge werden **prompt** auch nach den entferntesten Gegenden ausgeführt. Unser Geschäft wird immer das von **Fortuna** begünstigte genannt, da bei uns schon die bedeutendsten Treffer fielen. — Auch ertheilen wir unentgeltlich Nachricht über alle gezogenen Staats-Papiere.

1/1 Original-Loos kostet 10 Rt.
1/2 „ „ „ 5 „
1/4 „ „ „ $2\frac{1}{2}$ „

Man beliebe sich gefälligst direct zu wenden an (6816)

Gebrüder Lilienfeld,
Bank- u. Wechselgeschäft. Hamburg.

Rübkuchen,

schöne frische Waare, offeriren billigst

Regier & Collins,
(7196) Buttermarkt 15.

Freitag, den 4. Januar c., Vormitt. 10 Uhr, sollen Breitgasse 126, aus der Kfm. Graeske'schen Concursmasse gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden:

1 Faß Petroleum, 1/2 Ballon Vitriolöl, 1 Kiste Citronen, 1 Partie Schweizer-, dtsch. Schweizer-, Limburger und holländ. Süßmilchkäse, Sauerkohl, Mostrich, Kapern und Gothaer Wurst.

(7225) **Nothwanger**, Auctionator.

Schlittendecken,
Pferdedecken,
Reisedecken,
Schlafdecken,
Fußdecken 2c.

empfiehlt zu billigsten Preisen

B. Kantorowicz,

(Leinen- und Teppich-Lager, Wäsche-Fabrik)
(7236) 30. Langgasse 30.

Circa 300 Drillich- und 400 leinene sehr gute Getreidesäcke, so wie noch gut erhaltene verschiedene

Speicher-Utensilien

sind sofort

Langenmarkt 31

billig zu verkaufen. (7231)

Feinste

Pariser Gürtel-Schlösser

in den geschmackvollsten Mustern empfiehlt billigst

Richard Stumpf jun.,
Alfénide- u. Neusilberwaaren-Lager,
(7223) Goldschmiedeg. 2.

Ein Mädchen in gesetztem Alter, welches als Wirthin mehrere Jahre fungirt hat, wünscht eine Stelle. Adr. unter 7203 an die Exp. d. Z.



Hiedurch beehre ich mich anzuzeigen, daß ich Herrn

Fr. Carl Schmidt, Langgasse 38,

den alleinigen Verkauf für Danzig und Umgebung der Nähmaschinen (verbessertes und vervollkommnetes Wheeler & Wilson-System) aus der rühmlichst bekannten **Hamburg-amerikanischen Nähmaschinen-Fabrik** von **Pollack, Schmidt & Co. in Hamburg** übergeben habe und wird Herr **Schmidt zu Fabrikpreisen** verkaufen.

Das mir so reich geschenkte Vertrauen bitte ich auch auf Herrn **Fr. Carl Schmidt** übertragen zu wollen.

Danzig, den 1. Januar 1867. **Julius Fredeking.**

Da mir der alleinige Verkauf der rühmlichst bekannten Nähmaschinen der Hamburg-amerikanischen Nähmaschinen-Fabrik von

Pollack, Schmidt & Co., Hamburg,

für Danzig und Umgegend übertragen ist, empfehle ich selbige einem geehrten Publikum zu Fabrikpreisen laut Preiscourant der Herren **Pollack, Schmidt & Co.** und bitte auf obige Anzeige Bezug nehmend, das dem Herrn **Jul. Fredeking** bisher geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen.

Fr. Carl Schmidt, Langgasse 38,
(7214) Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.

Gänzlicher Ausverkauf meines Pelzwaaren-Lagers, bestehend in: Reise- und Gehpelzen, Schlittendecken,

Pelzstiefeln, Fußtaschen, Bibermützen, Damenmäntel-Futter, Muffen, Pellerinen, Kragen, Kinder-Garnituren und noch viele andere Artikel zu noch nie dagewesenen Preisen.

F. A. Hoffmann, Wollwebergasse 14.

NB. Eine Partie Biberfelle sind an Wiederverkäufer billig abzulassen. (7219)

Frauengasse 3, Ecke der Pfaffengasse,

habe ich eine

Weinhandlung

en gros und en détail,

nebst **Weinstube** eröffnet, welche ich unter Zusicherung reeller Bedienung angelegentlichst empfehle.

(6798) **Josef Fuchs.**

Zum Verkaufe von **Englischen** eisernen Dampf-, Gas- und Wasserröhren, Ketten und Ankern (in jeder beliebigen Größe), so wie Sägen und anderen Geräthschaften für Mühlen geeignet, auch Handsägen und Feilen, Ambossen und Hämmern, Agricultur- und anderen Maschinen, habe ich dem Herrn **George Weber** die

General-Agentur für Danzig

übergeben. Preisnotirungen, sowie Zeichnungen der Ketten, Anker und Sägen sind im **Comtoir**, Danzig, **Hundegasse 41**, einzusehen. London, den 7. September 1865.

Chas. Waydelin,

General-Agent für den Continent der beiden Eisen-Fabriken
Andrew & James Stewart, Clyde Tube Works, Glasgow und
Davis Brothers, Mosely Iron Works, Tipton, Staffordshire.

Bezugnehmend auf obige Annonce, ersucht um gefällige Aufträge (7170)

George Weber, Comtoir: Hundegasse No. 41.

North British and Mercantile,

Versicherungsgesellschaft zu London und Edinburg.

Gegründet im Jahre 1809.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich unter Berufung des Herrn **Ludwig Kluge** nach Berlin die General-Agentur der Gesellschaft zu Danzig dem bisherigen Haupt-Agenten Herrn **Otto Fr. Wendt** daselbst übertragen habe.

Berlin, 1. Januar 1867. Der General-Bevollmächtigte für Preußen und die deutschen Staaten.

J. Reinach.

Mit Bezug auf vorstehende Annonce empfehle ich die **North British u. Mercantile-Versicherungs-Gesellschaft** zum Abschluß von Feuer- und Lebens-Versicherungen.

In der Feuer-Versicherung gewährt die Gesellschaft liberale Bedingungen bei mäßigen Prämien und in der Lebens-Versicherung bietet die Versicherung mit Antheil am Gewinn der Gesellschaft wesentliche Vortheile vor den meisten anderen Gesellschaften, da Neunzehntel von dem Reingewinn statutenmäßig zur Vertheilung an die Versicherten gelangen.

Das große Actien-Capital von 13,333,000 Rt., so wie die Reserve-Fonds von 16,330,000 Rt., welche im Laufe des Geschäfts angesammelt sind und sich fortwährend vermehren, bieten dem Versicherten jede Sicherheit und ist in Streitfällen die Gesellschaft verpflichtet, vor dem preußischen Gericht Recht zu nehmen.

Der unterzeichnete General-Agent, so wie die bekannten Agenten in der Provinz werden weitere Auskunft ertheilen.

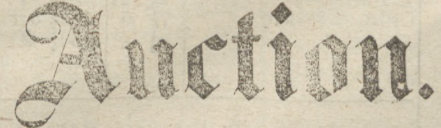
Otto Fr. Wendt,
(6953) Danzig, Comtoir: Brodbänkengasse No. 25.

Meine Besitzung in Kerbshorst Nr. 21 mit 2 Hufen 7 Morgen culm. Land, Boden I. Klasse, eine Meile von Elbing und nahe der Bahnhofsstation Grunau gelegen, nebst guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden u. gut bestellten Wintersaaten steht zum Verkauf; das Nähere zu erfragen daselbst. (7216)

Ed. Krause.

Pr. Loose, reell und billig vers. **Goldberg,** Monbijoupl. 12, Berlin. (6825)

Langenmarkt No. 8 ist die zweite Etage bestehend aus 4 Zimmern, Entrée, Küche, Boden, Keller 2c. zu Ostern zu vermiethen. Näheres Gerbergasse 12, im Comptoir. (6998)



Freitag, den 4. Januar 1867, Vormittags 10 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler auf dem **Theerhofe** in öffentlicher Auction gegen gleich baare Zahlung verkaufen:

ca. 300 Fässer prima weißes Petroleum.

(6973) **Mellien. Katsch.**

Elegante zwei- auch viersitzige Schlitten offerirt zu einem billigen Preise (7167)

Julius Hybbeneth, Fleischergasse 21.

Die besten Pariser Operngläser sind in großer Auswahl vorräthig bei (5790)

Victor Lietzau.

Frische Rübkuchen empfehle ich frei den Bahnhöfen und ab hier billigst. (6746)

R. Baecker in Mewe.

Zu Schlittenpartien

empfehle ich mein mit allem Comfort neu eingerichtetes Lokal.

(7208) **Kucks** in Praust.

In Folge der Annoncen in öffentlichen Blättern von der Produktiv-Genossenschaft der Uhrmacher-Firma 2c. zu Freiburg i. Schlesien (Firma **H. Endler & Co.**) bezog ich einen Theil meines Bedarfs an Regulateurs von denselben und fand solche meinen Erwartungen sowohl im Preise als Güte entsprechend und kann solche meinen Herren Collegen nur bestens empfehlen.

Hb. **H.** (7091)

Ausverkauf

von Schlittengeläuten und Schlittenglocken

zu auffallend billigen Preisen.

Ferner empfehlen wir **Schlittenleinen, Kummet- u. Schlittengurte, Roßschweife,** so wie sämmtliche **Reit-, Fahr- und Stallutensilien** in großer Auswahl. (7218)

Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Das größte

Masken-Garderobe-Lager und Dominos,

so wie alle dazu gehörigen Artikel, als: **Larven, Bärte, Perrücken** 2c. empfiehlt billigst

Louis Willdorff,
(7217) Ziegengasse 5.

Schmiedegasse 23 ist eine kleine Comptoir-Gelegenheit, mit Schreibpult und Zahltisch versehen, b. zu vermiethen. (7238)

Ein tüchtiger Buchhalter, der sein Fach gründlich versteht und bereits längere Zeit in Function gewesen, wird gesucht. Adressen unter Angabe früherer Stellung nimmt die Expedition dieser Zeitung unter No. 7221 entgegen.

Ein junger Mann (Materialist), mit dem Speicherwaaren- und Getreidegeschäft fest vertraut, noch in Condition, sucht hier oder auswärts eine Stelle zum 1. Februar oder später. Derselbe kann von seinem jetzigen wie seinen früheren Prinzipälen empfohlen werden. Gef. Adr. werden unter 7207 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine junge Dame aus guter Familie, fähig, jeder Häuslichkeit vorzustehen, und mit allen Zweigen einer Landwirthschaft vertraut, wünscht eine möglichst selbstständige Stellung.

Dieselbe würde auch geneigt sein, jüngere Kinder in Obhut zu nehmen.

Auf hohes Salair wird nicht gesehen. Adr. werden erbeten unter Chiffre C. B. 101 poste restante **Culmsee.** (7088)

Ein in Elbing in bester Lage befindlicher Laden ist zum 1. April c. zu vermiethen. Meldungen unter 7175 nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

Für meine Seide-, Band-, Garn- und Kurzwaaren-Handlung suche ich einen

Lehrling.

(7210) **Herrmann Link,** Langenmarkt 30.

Tanz-Unterrichts-Anzeige

von

J. E. Torresse.

Sonnabend, den 5. Januar, beginnt ein neuer Cursus meines Tanz-Unterrichts in meinem Salon, Brodbänkengasse 40. Anmeldungen nehme ich täglich in den Vormittagsstunden entgegen.

J. E. Torresse,
(7220) Lehrer der Tanz- u. Fechtkunst.

II. Symphonie-Concert im Schützenhause.

Freitag, den 4. Januar, II. Abonnements-Symphonie-Concert, ausgeführt v. d. Kapelle des 3. Ostpreuß. Grenadier-Regts. No. 4. Programm: Ouverture Tannhäuser v. Wagner. Symphonie C-dur (Jupiter) v. Mozart. Fest-Vorspiel zur Einweihung der Dichter-Gruppe Schiller u. Goethe (September 1857) v. Liszt. Fantasie: Die Afrikanerin v. Meyerbeer. Symphonie Triomphale v. Ulrich. Anfang 7 Uhr. Entrée 5 Sgr, 6 Billets zu 20 Sgr, sind in der Conditorei d. H. **Grentzenberg,** so wie in meiner Wohnung, Gr. Mühlengasse No. 7, zu haben.

(7098) **H. Buchholz.**

Gemeinde-Versammlung.

Morgen Abend 7 Uhr im Saale des Gewerbehauses. Neuwahl des Aeltestenraths. Mitgliedskarten sind am Eingange vorzuzeigen.

Der Vorstand der freireligiösen Gemeinde.

Danziger Handwerkerverein.

Sonnabend, den 5. Januar, ist Stiftungsfest. Die Mitglieder werden dringend ersucht, schleunigst im Vereinslokale ihre Unterschrift abzugeben. Liederbücher sind mitzubringen. Fehlen darf Niemand.

Mehrere Mitglieder des Danziger Handwerkervereins. (7240)

Selonke's Etablissement.

Freitag, 4. Januar (auf Verlangen): **Wiederholung der Sylvester-Vorstellung.** U. A.: **Die vier Jahreszeiten. — Das alte und das neue Jahr,** allegorische Tableaux. Anfang $6\frac{1}{2}$ Uhr.

Danziger Stadttheater.

Freitag, den 4. Jan. (Abonn.-Vorst.): **Don Juan,** große Oper in 2 Acten von Mozart.

Durch einen Gang nach der Post.

(7209) **S. d. T.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.